

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2001)
Heft: 22

Artikel: Endlich eine Professorin am HS?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich eine Professorin am HS?

Optimismus ist erlaubt

Nach der Emeritierung von Professor Urs Bitterli hoffen die Studierenden auf die Berufung einer Professorin ans Historische Seminar. Ob es diesmal wohl klappen wird? Die Chancen stehen nicht schlecht.

Vorsingen

mib. Professor Urs Bitterli hat auf Ende des vergangenen Wintersemesters seine Lehrtätigkeit am Historischen Seminar beendet. Die Suche nach seiner Nachfolgerin oder seinem Nachfolger hat indessen schon vor längerer Zeit begonnen. Letzten November fand das Vorsingen der Kandidatinnen und Kandidaten für den Lehrstuhl statt. Das Interesse der Studierenden hielt sich allerdings in Grenzen. Die Frage, ob es an der Ausrichtung des Lehrstuhls, der sich vor allem auf aussereuropäische Geschichte konzentriert, oder an einer gewissen Berufungsverdrossenheit der Studentinnen und Studenten lag, kann jedoch nicht schlüssig beantwortet werden.

An der Vollversammlung der Studierenden wurde dann aber klar Stellung bezogen. Der Ruf nach einer Frau äusserte sich denn auch im Vorschlag. Favoritin der Studierenden war Ulrike Freitag aus München, auf Platz zwei befand sich Karin Schüller aus Köln: ein klares politisches Statement.

Ein Zweivorschlag der Kommission

Auch die Berufungskommission legte der Fakultät am 19. Januar einen Zweivorschlag vor, der zum ersten Mal seit langem in einem wichtigen Punkt mit dem der Studierenden übereinstimmt. Wie bei den Studierenden nimmt Ulrike Freitag auch hier den ersten Platz ein, auf Platz zwei hat die Kommission Christoph Marx gesetzt. Die Fakultät genehmigte in ihrer Sitzung diesen Vorschlag. Die Universitätsleitung kann also Verhandlungen mit Ulrike Freitag aufnehmen. Ob diese Verhandlungen erfolgreich sind, konnte bei Drucklegung dieser ROSA noch nicht gesagt werden.

Zwei Anforderungen

Sowohl Ulrike Freitag als auch Christoph Marx hatten beim Vorsingen sowohl bei ihren Vorträgen als auch während der nachfolgenden Diskussionen

einen guten Eindruck hinterlassen. Beide konzentrieren sich in ihren Forschungstätigkeiten stark auf aussereuropäische Geschichte; Freitag auf den arabischen, Marx auf den afrikanischen Raum, was einem wichtigen Punkt im Lehrstuhlprofil entspricht. Beide tun dies auf eine überzeugende Art, welche eine eigenständige historische Betrachtung des aussereuropäischen Raumes in den Vordergrund rückt und nicht in eurozentristischen Sichtweisen verharrt.

Die Erstplatzierung von Ulrike Freitag muss vor allem im Licht der jetzigen Umstände am HS gesehen werden. Würde sie einem Ruf nach Zürich folgen, könnten zwei dringende Forderungen erfüllt werden, die von studentischer Seite schon länger zum Ausdruck gebracht werden: Erstens die Besetzung eines Lehrstuhls durch eine Frau, zweitens die vermehrte Berücksichtigung von Geschlechtergeschichte in der Lehre. Am Vorsingen hat Ulrike Freitag bezüglich der zweiten Forderung gegenüber den Studentinnen und Studenten keine Zweifel gelassen. Auch in London, wo sie als Lecturer an der School of African and Asian Studies der University of London tätig ist, sind Gender Studies ein Schwerpunkt ihrer Lehrtätigkeit, die sie nach eigenem Bekunden auch gerne ausübt. Mit Ulrike Freitag würde das HS sicherlich eine engagierte Professorin gewinnen, die auch interdisziplinäre Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Islamwissenschaften aufgrund ihres bisherigen Forschungs- und Lehrumfeldes auszuschöpfen wüsste.

Quantensprung am HS?

Wenn Ulrike Freitag nach Zürich kommt, ist sicher ein wichtiger Schritt getan, auf den viele Studentinnen und Studenten schon lange warten. Das darf aber nicht bedeuten, dass auf den Lorbeeren ausgeruht werden kann. Noch immer sind Frauen auf der höchsten akademischen Stufe untervertreten und weitere Anstrengungen müssen unternommen werden, dieses Ungleichgewicht aufzuheben.

ROSA blickt optimistisch in die Zukunft und hofft, in der nächsten Nummer die neue Professorin am Historischen Seminar Zürich vorstellen zu dürfen – ein Ereignis, auf das seit der Entstehung dieser Zeitschrift vor mehr als zehn Jahren hingearbeitet wird und das jetzt in greifbarer Nähe zu sein scheint.